

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Preisverzeichnisse Nr. 582.



Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anzusehende 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 18. März 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser folgte am Mittwochabend einer Einladung des amerikanischen Botschafters zum Diner.

Dem „Berl. Z.-M.“ zufolge verließ der Kaiser dem Gangesmeister und Gründer des Rechtsprechungsspiegels Manuel Garcia in London aus Anlaß seines bevorstehenden 100. Geburtstages die große goldene Medaille für Wissenschaft, welche Geheimrat Fränkel im Auftrage des Kultusministeriums überreichen wird.

Kaiser Wilhelm richtete an den Prinz-Regenten von Bayern ein Handschreiben, in dem er ihm anlässlich des Tages, an dem er vor 70 Jahren in den Militärdienst eingetreten ist, die wärmsten Glückwünsche ausspricht.

Bei der Mittelmeerfahrt des Kaisers ist der Besuch von Gibraltar auf den 30. März festgesetzt. Ein zweites englisches Geschwader ist dort eingetroffen, das sich mit dem atlantischen Geschwader vereinigen wird. Es werden große Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang getroffen.

Prinz Waldert feierte am Montag von Port Said aus den Bord des großen Kreuzers „Bertha“ die Heimreise fort und ist damit wieder in den europäischen Gewässern eingetroffen. Ehe das Zusammentreffen der „Bertha“ mit der „Hohenzollern“ und dem Kaiserpaare an Bord in See stattfindet, soll der Kreuzer noch einen Hafen im östlichen Mittelmeer anlaufen.

In Kiel eingetroffenen Nachrichten zufolge hatte die „Hohenzollern“ auf der Fahrt nach Genoa meist schweres Wetter, unter dem namentlich das Begleitschiff „Steiniger“ zu leiden hatte, dessen sämtliche Boote beschädigt sind. Es muß sofort ins Dock gehen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Vorlage betreffend die Friedenspräparanden des Heeres mit einigen zeitlichen Modifikationen angenommen.

In Verbindung mit den neuen Handelsverträgen steht eine Vorlage, die die Grenzsperrn betrifft und dem Reichstage voraussichtlich noch in dieser Session zugehen wird. Es war bisher die Aufgabe der Regierungspräsidenten in den Grenzbezirken, die Grenzen gegen Seuchengefahr zu sperren bezw. die Sperre wieder aufzuheben nach Erlöschen der Seuchen. In Zukunft soll die Befugnis einer Zentral-Instanz bezw. einheitlicher Durchführung der Sperremaßnahmen übertragen werden. Weiter wird eine Novelle zum Reichs-Viehseuchengesetz vorbereitet, die auch die Tuberkulose in den Kreis der zu bekämpfenden Tierkrankheiten einbezieht und außerdem bestimmt ist, auf dem Gebiete der Reichspräsidenten Klarheit zu schaffen über die Auslegung verschiedener Bestimmungen hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche.

Die Regierung beginnt nun die Reichsfinanzreform energisch vorzubereiten. Die Unausführbarkeit dieser Reform wurde bereits seit langem mit Nachdruck betont. Erparungen und Reformen müssen Hand in Hand gehen und auch die angeblich so unbedeutenden Beträge, die zu erparen sind, dürfen nicht unterschätzt werden. Bei einem Defizit von mindestens 70 Millionen Mark und einer Reichsschuld von mehr als 3 Milliarden, für deren Tilgung noch gar nichts vorgekehrt ist, müßte freilich zu einer ganz gründlichen und schmerzhaften Reform gegriffen werden.

[Aus Deutsch-Südwestafrika.] Aus wohlinformierter militärischer Quelle erfährt die „Habr. Zeitg.“, daß der Wunsch des Generals von Trotha, nach Deutschland zurückzukehren, zunächst keine Berücksichtigung finden wird. Der General wird sich in nächster Zeit nach dem Süden der Kolonie begeben, um die Operationen gegen die Aufständischen in den Karasbergen persönlich nahe zu sein. Es sind Operationen eingeleitet, um gegen die Hottentotten vorzugehen. Wahrscheinlich wird der Doctormandierende in Keetmanshoop Aufenthalt nehmen, doch kann diese Disposition auch eine Veränderung erfahren. Die

Nachricht, daß Hendrik Witbooi sich schon jetzt über die englische Grenze geflüchtet hat, wird übrigens in Berliner Kolonialkreisen stark angezweifelt. Vorläufig liegt für ihn kein Grund vor, dies zu tun, da das Verhalten der Witboois in letzter Zeit beweist, daß sie sich noch nicht als besiegte betrachten.

Neue blutige Gefechte in Deutsch-Südwestafrika. Nach Meldung des Generals v. Trotha vom 15. März stieß Hauptmann v. Kopp am 10. Abends am Südausgang der Schluchten von Aurudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. Am 11. März Vormittags ging die Abteilung des Majors von Kamps am Nordausgang der Aurudasschluchten auf Sturmans Werk vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei Abteilung Kamps zahlreiche vor Kopp flüchtende Feinde unter Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. wurden die gegenseitigen Signalverbindungen gewonnen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde, zerklüftete Gelände überwinden werden mußten, sind außerordentlich und gestatten nur langsame Vorgehen. Verluste des Gegners schwer, 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde, 5 Wagen erbeutet. Diesseits ein Reiter gefallen, 8 Reiter schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Kirchner stieß am 10. März beim Vormarsch von Norden her über Koffis auf eine gut verschanzte Stellung, die unter großen Verlusten untererwärts gestürmt wurde. 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite stark verschanzte Stellung erkannt, die wegen hereinbrechender Dunkelheit nicht mehr genommen werden konnte. Diesseits gefallen 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Reiter; schwer verwundet 16 Unteroffiziere und Reiter; leicht verwundet 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Reiter. Vermißt 2 Reiter.

General von Trotha meldet ferner noch: Hendrik Witbooi sei durch zwei Schiffe in Fuß und Kreuz verwundet, sein Sohn Naaf durch einen Granatpfiff am rechten Auge.

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminal-Roman von Rudolf Wulffrom.

(Nachdruck verboten.)

Der Gerichtshof nahm indessen an, daß Hartenburg seinen Gegner schwer gereizt habe, und verurteilte Ulrich daher nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlags zu zwanzig Jahren Zuchthaus. Seraphine überlebte ihren Bruder nur wenige Jahre, und ihre Erbin wurde nach dem Gelehe ihre Nichte Karola.

„Und nun,“ sagte der Rechtsanwalt langsam zu seinem Zuhörer, „nun fragen Sie mich, warum ich Ihnen das alles erzählt habe. Nun wohl: als Ulrich sein Urteil hörte, tat er einen Schrei, er würde Karola Hartenburg, die an seinem Unglück Schuld sei, ermorden. Und nun ist er frei, zwei Jahre seiner Strafe wurden ihm geschenkt, er ist also frei wie — vier Jahren!“

„Seit vier Jahren!“ rief Rasch erstaunt, seit vier Jahren zog Fräulein Schmidt in der Welt herum —

„Sehr richtig kombiniert!“ lobte der Hypochonder mit mürrischer Miene, „Sie wissen nun den richtigen Namen dieses Fräulein Schmidt!“

„Karola Hartenburg?“ fragte Rasch bewegt.

„Und Sie kennen nun auch ihren Mörder!“

„Ulrich?“ rief Rasch laut. „Ulrich ist es auch sicher?“

„Wissen Sie, mein lieber Herr Rasch,“ murmelte der Rechtsanwalt, „ob Ulrich den Hartenburg ermordet hat, oder nicht, in jedem Falle hat er doch geschworen, sich an der Hauptzeugin zu rächen, derjenigen, von der er behauptete, sie habe ihn zu Hartenburg hinuntergerufen.“

„Der Rechtsanwalt?“ fragte Rasch etwas besonnen, „Sie glauben also an Ulrichs Schuld?“

„Jawohl, mein Vetter,“ murmelte der Hagestolz, „in beiden Fällen!“

„Aber,“ fuhr Rasch wandelnd fort, „könnte nicht etwa Karola selbst ihren Vetter, der ihr doch Ulrich rauben wollte —“

„Umgebracht haben?“ fragte mit höhnischem Lächeln der Rechtsanwalt, „nein, Verehrtester, so viel Schneid hatte sie doch nicht! Ich glaube an seine Schuld!“

„Und dann, Herr Rechtsanwalt,“ wandte Rasch kleinlaut ein, „als Fräulein Schmidt — wollte sagen, Fräulein Hartenburg ermordet wurde, war doch kein Anzeichen eines Stretzes vorhanden. Die Stühle des uns unbekanntem Besuchers und seines Opfers standen loslagern friedlich an Tische gegenüber, es war Wein eingekauft — Fräulein Hartenburg würde doch niemals gemagt haben, mit Ulrich, der geschworen hatte, sie zu ermorden, allein im Zimmer zu verweilen.“

„Und wenn Ulrich sich verkleidet hatte?“ fragte der Rechtsanwalt spöttisch.

„Sie hätte ihn sicher erkannt!“ rief Rasch lebhaft aus.

„Und dann noch eins: die Schmudgegenstände fehlen! Ein Mann wie Ulrich, ist doch kein gewöhnlicher Raubmörder!“

„Vielleicht brauchte er Geld,“ sagte der Rechtsanwalt ruhig, „oder er nahm den Schmutz, um den Verdacht auf einen anderen zu lenken!“

Rasch starrte vor sich hin, der sonst so entschlossene Mann fühlte den ungewohnten Widerstand der Hindernisse, die sich vor ihm aufstürmten.

„Und was gedenken Sie nun zu tun, Herr Rasch?“ fragte mit einem gewissen Spott der Rechtsanwalt.

„Zunächst,“ erwiderte der Geheimpolizist, „will ich nun einmal nach Uthoritz hinausfahren. Vielleicht erfahre ich da näheres, ob Fräulein Hartenburg Feinde hatte, oder ob dort jemand ihren Aufenthalt kannte und sich unter einer freundschaftlichen Maske bei ihr eingeschlichen hat! Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, vielleicht zufällig, wer Fräulein Hartenburgs Mittertag verwalte?“

„Bedauere, lieber Herr Rasch!“ brumnte Wulffrom. „Sie müssen sich schon selbst informieren, das wird Ihnen ja nicht schwer fallen.“

„Hoffen wir das Beste!“ sagte Rasch, indem er sich erhob. „Ihnen, sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, sage ich nun meinen aufrichtigen Dank für Ihre Unterstützung.“

„Nicht der Rede wert!“ knurrte der Hypochonder, indem er sich langsam ebenfalls erhob.

„Sie gestatten mir wohl?“ fragte Rasch, „daß ich Ihnen die etwaigen Ergebnisse meiner Reise mitteile?“





**Jederzeit** werden Bestellungen auf die Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Das mandchurische Heer besteht nur noch dem Namen nach; es ist dem schwächsten japanischen Angriff preisgegeben. Man muß beorgen, daß nicht ein einziger Mann Charbin erreicht, wenn die Japaner ihre Verfolgungen fortsetzen.

Im Hofe und in Regierungskreisen Petersburgs herrscht wahnsinnige Angst, man befürchtet, am Vorabend einer noch furchtbarerem Zermalmung zu stehen. Unter dem Eindruck der schlechten Nachrichten vom Kriegsschauplatz soll sich der Zar im jüngsten Ministerrat äußern erregt gezeigt haben. Bitte und Billigen bekamen harte Worte zu hören. Dem Kaiser rief der Zar zu: „Sie werden bleiben, so lange ich es will, und gehen, wenn ich es befehle.“ Dem Minister des Innern, Buzigun, hielt der Zar vor, daß er Präsident der Volksvertretung werde und dabei im Amt bleiben solle. „Mein einziger verlässlicher Ratgeber“, so rief der Zar aus, „ist Trepow.“ (!) Wir wollen uns für diese Angaben nicht verbürgen; so viel aber steht fest, daß Kaiser Nikolaus gegenwärtig in Männer vom Schlage des untern Lebens bekamen Petersburgs Generalgouverneurs Trepow das größte Vertrauen setzt. Ein Geistesverwandter und Gesinnungsgenosse Trepows ist der Graf Woronzow-Daschlow, den der Zar jeden zum Statthalter des Kaukasus ernannt hat. Der Zar hofft, es werde dem Grafen gelingen, dort die aus der Miswirtschaft des bisherigen Statthalters Folgende entstandenen Unruhen recht schnell niederzukarrieren.

Die Vernichtung der Armee Kuropatkins geht weiter. Immer größer wird die Zahl der Truppenkörper, die sich den Japanern ergeben. Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 13. d. Mts., daß unter den Russen, die sich weilsch von Wunden erholen hätten, sich auch das 16. Armeekorps befände. Diejenigen, die aus der Nachbarschaft von Wunden entkommen waren, bildeten eine große Kolonne, die aber, als sie bei Hofa angegriffen wurden, die weiße Flagge zeigten. Es halten sich noch viele Russen in chinesischen Häusern verborgen; es heißt, General Wiberling sei gefallen.

Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der Armee Auroffs meldet, daß das Land voll sei von hungrigen, entmutigten Russen, die sich den Japanern in Trüppchen ergeben; inzwischen wird die Verfolgung fortgesetzt.

In Petersburg sind noch immer nicht alle Einzelheiten über die russischen Niederlagen bei Wunden bekannt, es herrscht deswegen große Besorgnis über die Armee Kaufbars, von der noch jede Nachricht fehlt. Man befürchtet, daß sie umzingelt worden ist.

Die Nowoje Wremja schätzt die russischen Verluste auf 130 000 bis 150 000 Mann, darunter 4000 Offiziere. „Nusskoje Sowo“ veranschlagt die Verluste auf beiden Seiten auf 200 000 Mann. Die Verluste der dritten Armee sind nach einer Erklärung des Generals Masnow noch nicht bekannt.

**Tieling genommen — Kuropatkin abberufen!**  
Noch schneller, als man es erwartet hatte, haben die Japaner die Stellungen bei Tieling, wo die Russen angeblich Widerstand leisten wollten, in ihren Besitz gebracht. Die bisher vorliegenden Nachrichten

lassen nicht erkennen, ob der Belagerung von Tieling größere Kämpfe mit den russischen Streitkräften vorausgegangen sind. Unleugend ist dies nicht der Fall; vielmehr dürfte sich die Umahme verwickelt haben, daß die Russen bei Tieling lediglich ihre verstreuten Kolonnen sammelten und dann unter den üblichen Rückschlaggeden weiter nordwärts auf Charbin zu sich rückwärts konzentriert haben.

Zugleich mit der Meldung von der Preisgabe Tielings durch die Russen kommt aus Petersburg die diesmal wohl verlässliche Nachricht von der Abberufung Kuropatkins und der einstweiligen Uebertragung des Oberbefehls an den General Genewitsch.

Die japanische Bevölkerung hat die Nachricht von dem großen Siege ruhig hingenommen. Tokio und andere Städte enthalten sich spielfeierlicher Kundgebungen, da die Bevölkerung ermüdet wurde, ihr Geld lieber für die Pflege der Verwundeten zu verwenden. Aber stolz ist man auf die Leistungen der japanischen Armee, die diesmal auch die bisher vermisste Verfolgung erfolgreich aufgenommen und fortsetzt, wie man hofft, bis zur völligen Vernichtung Kuropatkins.

### Locales und Provinzielles.

**\* Annaburg.** Die vom „Verein ehemaliger Annaburger Jünglinge“ veranstaltete Sammlung für den Verschönerungs-Verein Annaburg hat nach einer Bekanntgabe in der „Annaburger Verbands-Ztg.“ den erzielenden Betrag von 182,60 Mk. ergeben. Den freundlichen Spendern, welche hiermit ihre Unhänglichkeit an ihre einstige Erziehungsstätte resp. unseren Ort bekunden, sei hiermit an dieser Stelle im Namen des Verschönerungs-Vereins herzlich gedankt.

**\* Annaburg.** In der Strafkammerung des kgl. Landgerichts zu Torquay am 14. März hatte sich die verehel. Arbeiterin Anna Balsowal geb. Schöps aus Annaburg wegen Diebstahls zu verurteilen. Dieselbe war vom Oktober bis Dechr. 1904 in der hiesigen Steinquarntabrik beschäftigt und stahl während dieser Zeit Seingewaren im Werte von 13 Mk. Da die Angeklagte noch eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten wegen Diebstahls im Rückfalle zu verbüßen hat, wurde auf eine Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis erkannt.

**Annaburg.** Die diesjährigen frühjahr's Kontrakt-Versammlungen im Kreise Torquay werden in der Zeit vom 1. — 6. April er. abgehalten, und zwar am 3. April er. 9.30 Uhr. Vorm. am Kontrollplatze Annaburg für die Mannschaften aus Annaburg, Habemühle und Bürgen. Am 3. April, Nachm. 1 Uhr am Kontrollplatze Pretin für die Mannschaften aus Urtzen, Bethau, Daubichen, Großtreben, Hintere, Hohndorf, Rähnitzsch, Labrun, Lichtenburg mit Domane, Woktitzer Laß, Woffitz und Pretin.

**Annaburg.** In der hiesigen Schloßkirche findet am Sonntag die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt der bekanntlich seine Haupttätigkeit auf Vorbeugungsmahregeln richtet, hielt im Begriffe, bei Dranienbaum in Anhalt eine Heilstätte für solche kranken Kinder zu errichten, bei denen ein besonderes Heilverfahren nötig erscheint, um sie vor der furchtbaren aller Krankheiten, vor der Tuberkulose, zu

benahren. Dieses Unternehmen verdient um so mehr Beifall und allgemeine Unterstützung, als die Absicht besteht, in der Heilstätte möglichst viele Freistellen zu errichten. Der Plan des Vereins erscheint zwar gefährdet, indessen ist ein großer Teil der Baukosten noch ungedeckt. Der Verein wendet sich daher an alle Menschen und Kinderfreunde mit der herzlichsten Bitte, sein Vorhaben durch Stiftungen und Beihilfen zu unterstützen. Gaben und Spenden nimmt der Schriftführer des Vereins Dr. Stieber, Halle a. S., Wagenstraße 6, entgegen, der auch gern nähere Auskunft erteilt.

Nach § 42 der Gefindeordnung soll das Gefinde, wenn der Tag des Dienstantritts auf einen Sonn- oder Festtag fällt, an dem letzten vorangehenden Werktage erfolgen. Da der 2. April, an welchem gesetzlich der Dienstantritt erfolgen soll, auf einen Sonntag fällt, so muß das Gefinde bereits am 1. April d. J. anziehen.

Die Verwaltung der preussisch-sächsischen Staatsbahnen hat ein Merkblatt für Reisende“ herausgegeben, durch das in gedrängter Kürze auf die für die Reisenden getroffenen Erleichterungen und Bequemlichkeiten aufmerksam gemacht wird. Das Blatt wird künftig von den Eisenbahnerverwaltungen herausgegeben am amtlichen Kursbüchern beigelegt — und soweit der Vorrat reicht — auf Verlangen auch von den Fahrkartenausgabestellen unentgeltlich abgegeben werden.

**Torgau.** Für Landwirte von Interesse dürfte die Nachricht sein, daß am 30. März d. J. von nachmittags 1 Uhr ab die frühjahr'srauktion in Graditz stattfindet. Etwa 35 vierjährige und ältere Saßblut-Mallage und Stuten stehen zum Verkauf.

**Herzberg.** Im Jahre 1907 wird die hiesige Schützenzelle ihr 50jähriges Bestandsjubiläum durch einen historischen Anzug feiern, der die Waffen und Trachten aus der Gründungszeit vor Augen führen soll. Zu gleicher Zeit ist die Fahnenweihe der Jägerkompagnie angesetzt.

**Aus der Ebene.** (Die falsche Wildgans.) Aus Wittenberg wird geschrieben: Eine ergötzliche Geschichte spielte sich dieser Tage in einem unserer Eldörter ab. Bei frühmorgensregnerischem Wetter saß ein behäbiger Rentier, die lange Weise schmauchend, hinter dem warmen Ofen und las die neuen Nachrichten über den russisch-japanischen Krieg.

Plötzlich klopfte die Haustür, und ohne anzuklopfen künnte des Nachbarn zwölfjähriger Knab herein. „Herr Sch.“ rief der außer Atem gekommene Knabe, „auf ihrem Dache sitzt eine wilde Gans!“ — Der behäbige Rentier, ein eifriger Nimrod, sprang sofort auf und holte aus der Kammer sein Jagdgewehr. Laden und hinausstürmen war das Werk weniger Augenblicke. — Nichtig! Auf der hohen Rinne seines Hauses stand ein großer, graublauer Vogel. Das konnte nur eine Wildgans sein. Der alte Jäger riß das Gewehr an den Kopf, und zu Tode getroffen sank die vermeintliche Wildgans zu seinen Füßen nieder. Noch ein paar mal Klügel-schläge, und das arme Tier hatte ausgelitten. — Plötzlich ertönte lautes Jammer und Klagen.

Gleich ertönte lautes Jammer und Klagen. Eine arme Tagelöhnerin kam um die Ecke und rief händeringend: „Ach, Herr Sch., was haben Sie getan! Meine alte, gute Brutgans!“ Jetzt wurde dem glücklichen Schützen die ganze Situation klar. Er zahlte ein hohes „Schmerzengeld“. Das angebrütete Gelege aber wurde anderen Brutgänzen des Dorfes „untergeschoben“, jedoch die arme Frau vor weiterem Schaden bewahrt blieb.

(Fortsetzung in der Beilage.)

„Jaßbitt“, sagte der Rechtsanwalt etwas freundschaftlich, „ich habe ja selbst Interesse daran, Sie wissen, das bekannte Interesse, das alles Geheimnisvolle und die Wege, es zu ergründen, für uns Menschenfinder immer hat. Und nun wünsche ich Ihnen viel Rech zu ihrer Jagd!“

„Besten Dank“, sagte Raich lächelnd. „Glück darf man einem Jäger allerdings nicht wünschen.“ Mit feiner Feindschaft reichte der Rechtsanwalt dem Geheimpolitisten seine lange hagere Hand und dieser empfahl sich.

Am Nachmittag nach dieser Unterredung sah der Geheimpolitist im Eisenbahnzuge, der ihn nach Eisenstadt führte. Nach dreiviertel Stunden hielt der Zug auf dem Bahnhof der kleinen Stadt.

Der Regen ging in Strömen hernieder, trotzdem aber sah sich Raich genötigt, den Weg in die Stadt, unter dem Schutze seines Schirmes, zu Fuß zurückzulegen, da ein Wagen nicht zur Stelle war. „Miserables Wetter heute“, redete er einen Bürger an der des Weges daher kam. „Wo ist denn hier ein Restaurant mit lebhaftem Verkehr? Man möchte doch ein bißchen Unterhaltung haben!“

„Am meisten Leben ist noch im Ratsteller“, erwiderte der Bürger. „Abends ist dann auch in der Krone“ noch Verkehr.“

Raich begab sich nun in den Ratsteller und nahm in der Nähe eines Tisches Platz, an dem verschiedene Spießbürgerlichen Welpenschoppen tranken. Ihre Unterhaltung war sehr einträglich, sie handelte nur von den Feldfrüchten und persönlichen Ange-

legenheiten, wurde jedoch lebhafter, als die Zeitung gebracht wurde.

Raich mischte sich in das Gespräch und versuchte, es in unauffälliger Weise auf den Werd in der Severstraße zu lenken.

Selbstverständlich machte der Geheimpolitist hierüber keine Anmerkungen.

Als er später in der „Krone“ sein Mandat wiederholte, hatte er dasselbe Ergebnis.

Bei passender Gelegenheit ließ er, als das Gespräch eine andere Wendung genommen hatte, einfließen, er sei der Vertreter einer Feuerversicherungsgesellschaft und habe morgen unter anderem auch auf dem Rittgutz Uhlhorst zu tun.

„Mit wem unterhandelt man denn dort?“

„Uhlhorst gehört einem Fräulein Hartenburg.“

„ermiderte einer der Gäste. „Sie ist aber niemals dort, sie hält sich im Ausland auf.“

„Sie ist wohl nicht gelund“, sagte ein anderer, „und lebt in Frankreich.“

„In Nizza oder so da herum“, belehrte ein dritter.

„Und wer führt die Geschäfte auf Uhlhorst, bitte?“ fragte Raich weiter.

„Es ist da ein Fräulein, eine Verwandte der Bestirerin“, lautete die Antwort, „die hat die Oberaufsicht; dann ist noch ein Oberinspektor da und ein paar Verwalter.“

„Wohl auch schon eine ältere Dame?“ fragte Raich.

„Nein, das nicht! das Fräulein —“

„Das Fräulein Heldberg“, fiel ein anderer ein. —

„Das Fräulein ist noch jung. Es hieß einmal, sie sollte ihren Vater heiraten, der einmal das Rittergut erbt.“

Wahr konnte Raich nicht erfahren. Er übernachete im besten Gasthause des Städtchens und brach am nächsten Morgen nach Uhlhorst auf, nachdem er sich des schlechten Wetters halber einem allmodernen Einzimmer anvertraut hatte. In einem Wirtshause draußen vor der Stadt ließ er anhalten und trat ins Gastzimmer. Er bestellte Kaffee, ließ den künftigen einen Trunk hinausreichen und begann, wieder als Versicherungsbeamter auftretend, ein Gespräch mit der Wirtin. Er zeigte sich schon einigermaßen unterrichtet und sagte: „Das Fräulein will, soweit ich höre, ihren Vater heiraten, der das Rittergut einmal erbt?“ fragte Raich.

„Das glaube ich nicht recht“, erwiderte die gesprächige Frau. „Was man so hört, will sie ihn nicht haben.“

„Sie hat wohl einen anderen lieber?“ fragte Raich.

„Ja es wird so was gemunkelt. Es kommt manchmal ein junger Herr hinaus — ich habe ihn auch einmal gesehen — ein hübscher Mann.“

„Auch Rittergutsbesitzer?“ fragte Raich.

„Nein, das wohl nicht! Ich weiß nicht, was er ist. Er geht immer zu Fuß.“

„Ja, die Liebe!“ lachte Raich, „die fragt nicht danach, ob einer ein Rittergut hat!“

(Fortsetzung folgt.)



Das H. T. wie das „Berliner Tageblatt“ abgefasst allgemein benannt wird, steigt in seiner Abonnentenzahl fortwährend. Gegenwärtig ca.

**97000 Abonnenten**

hat das täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt erscheinende, über ganz Deutschland und auch im Ausland verbreitete

# Berliner Tageblatt

•• und Handels-Zeitung ••  
nebst feinen

6 wertvollen Separat-Beiblättern

Beilage wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift (Montags)

Schöne Rundschau Fachzeitschrift (Mittwochs)

Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Donnerstags)

„ULK“ satirisch illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt (Freitags)

Saus Hof Garten illustrierte Wochenchrift (Sonntags)

Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik (Sonntags)

Außerdem bringt das „H. T.“ allwöchentlich je eine Juristische, Literarische und Frauen-Rundschau, sowie ein besonderes ansprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise-, Wälder- und Gourmets-Zeitung.

Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen, fogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nächsten verbandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht.

Im Feuilleton des „H. T.“ erscheint im nächsten Quartal ein neuer Roman von

**Richard Vogt: „Die Schuldige“**

ferner kommt zur Veröffentlichung eine Novelle von

**G. von Holzggen: „Verberit“.**

Beide Werke werden das lebhafteste Interesse erregen.

**Abonnementspreis** 5 Mk. 75 Pfg. für das Quartal (1 Mk. 92 Pfg. für den Monat) im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und den gediegenen 2 Wochenchriften ein sehr mäßiger Betrag.

**Annoncen stets von großer Wirkung.**

Prachtvollen, unübertroffenen zarten Crémeton



## Brauns'sche Crémefarbe

(Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)

Gardinen, Vorhängen, Rouleaux, Spitzen etc.

Ebenfalls sehr beliebt: Altgold, Zitrongelb, Ebru, Rosa, Reseda für Gardinen etc.

Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Ausdrücklich fordern man: Päckchen mit der Bezeichnung „Brauns'sche Crémefarbe“ und siehe auf die Schutzmarke Schelle mit Krone.

Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Ouedlinburg**

Unsere Seifen sind zu **Fabrikpreisen** erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**

G. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).

## Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten für unsere vorzüglichen Maschinen unter 2 Jahre Garantie, für Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie und Wringmaschinen zu außerordentlich billigen Preisen und geben Probenmaschinen einzeln billiger ab. „Spurt“, Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

**Jollinhalts-Erklärungen | Rechnungs-Formulare** sind zu haben in der Exped. d. Bl. empfiehlt die Buchdruckerei.

# Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche

## Schuhwaren

zu **Einkaufspreisen**, u. a. **Herren-Stiefeletten** in prima Leder von **Mk. 5,50** an.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Konfirmanden-Schuhen** und **Stiefeln** zu **billigsten Preisen.**

## Wilh. Knötze,

Schuhmacher.

**Annaburg, Mittelstraße.**



**Fahrräder**, erstklassig, direkt von der Fabrik an von **Mk. 65.-** an prima Mädel v. **Mk. 4.-** an. Aufschlüsse von **Mk. 2,80** an auch an fremden Fabrikat prompt und billig. **Katalog gratis und franko.** **Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe“ Act.-Ges.** Duisburg-Wanneheimerort. Gegründet 1896.

## Konfirmanden-Kleiderstoffe

in schwarz und farbig, Meter von **60 Pfg.** an, **wollene und weiße Unterröcke**, **Korsetts**, **Taschentücher**, **Besätze**, **Besatzknöpfe**, **Tücher**, **Jaquetts und Umbänge**, **Ballstoffe**, **Blousenstoffe** in **erzuckenden Neuheiten.**

## Carl Quehl, Annaburg.

## Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gerührt, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerührt mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verleihe geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück. **August Seuch, Gänsestanzstatt Neu-Trebbin (Oberbruch).**

**Wechsel- u. Quittungs-Formulare** hält stets vorräthig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

## Botleesamen, Negras, Scradella, Zymothecras, Niesenpögel, Weizenmischung, Saat-Größen, schwarze Wicken, silbergraue Buchweizen, Oberdorsfer und Gänsdorsfer Hüben

empfehlen in bester leimfähiger Ware zu **billigsten Preisen** **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Phönix-Pomade

empfehlen in bester leimfähiger Ware zu **billigsten Preisen** **J. G. Hollmig's Sohn.**

## „Kaiser-Auszug“ und Weizenmehl

empfehlen **Oscar Scheibe.**

Überall erhältlich. - Hausschutz für Jedermann. - In Lippen überzogen. - Unentbehrlich in der Kindersche. **- Lippenstift** mit dem Fingerhut. Das beste z. Pflege gesunder u. trockener, wunder, weicher u. risiger Lippen. Preis 30 Pf.

Kosmetisch-hygienische Haus-Crème, spezifisches Schutz- und Vorbeugemittel gegen Wundtät, Wundtät, Erfrierungen, Sonnenbrand. - Sollte in keiner Haus- und Reise-Apotheke fehlen. **Preis 50 und 100 Pf.**

Milde, reizlos, von heilkräftiger Wirkung bei trockenen Flechten u. Ausschlägen, besonders Gewerkschleim, chronischen Hautleiden in Schründen u. Rissen, Frostbeulen u. leichten Erfrierungen bei überreizter Haut, Hautjucken, Schuppenflechte, Krätze. Vorzüglich gegen Fuß- u. Achselweiss. - Unentbehrlich für Chemiker, Photographen, Hebammen. - Ärztlich warm empfohlen.

Sauber, bequem, reizlos, unverderblich. Bestes aseptisches Deckmittel bei Verletzungen aller Art, Schürfwunden, Wunden, Rissen, Quetschungen u. s. f. Sollte in keiner Küche u. Hausapotheke, Verbandskasten, Werkstatt fehlen. **Preis 15 und 25 Pf.** Bestenfalls: Nafalan 50, Zinkweiß 15,0, Kautschuckmasse 35,0.

## Nafalan

**Toilette-Seife**, einzige wohlfeile, unbedingt reizlose Fettsäure, nach hygienischen Grundätzen hergestellt. Preis 30 Pf.

**-Toilette-Crème**, unerreicht z. Verschönerung, Gesunderhaltung und Kräftigung der Haut. Preis 10 u. 30 Pf.

## Nafalan

Unentbehrlich in der Kinder-, Gesundheits- und Hauptpflege, in Familie, Haus, Gewerbe, auf Reisen, beim Sport. Vorrätig zur Pflege anormaler Haut (Schwiele, Risse, Pusteln, Ausschläge, Reizzustände der Haut jeglicher Art). Als Schutzdecke bei Brandwunden, klein. Verletzungen, Insektenstichen. Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelschmerzen. Nafalan 50, Laevöl 15,0, Zinkweiß 20,0, Paraffin 15,0.

## Nafalan

**Medizinal-Seife** Als Massagefett bei Rheuma, Glieder- u. Muskelschmerzen, Hexenschuss, Bestes Vorbeugemittel gegen Wundtät, Frostschäden, gewerbliche Hautleiden, Schutz gegen scharfe Stoffe, Schwefels. Kopfwäsche mit Nafalan-Medizinal-Seife entfernt und verhütet Schuppen. Preis 75,0, Nafalan 25,0. Stück 60 Pf.

## Nafalan

**Heftpflaster** Schutz gegen äußere Schädigungen bei chronischen Flechten und Ausschlägen, Erfrierungen, Geschwüren (Schwür), Pusteln, Insektenstichen. Unentbehrlich in Haus, Familie, Beruf, auf Reisen, bei Sport etc. **Vorzügliches Hünneraugenpflaster.**

**Nur echt und rein mit RETORTEN-MARKE!** Packungen ohne diese Weise man zurück!



# Der Verkauf

der von mir übernommenen Liquidationsmasse eines großen auswärtigen Kaufhauses bildet infolge der ausgelegten grossen Warenposten und der enormen Billigkeit

das Tagesgespräch der ganzen Umgegend.

Ich biete mit diesem Angebot meiner werten Kundschaft tatsächlich etwas

## ganz Außergewöhnliches

Riesig ist die Auswahl

für Konfirmandinnen

in Kleiderstoffen, Jackets, Kostümröcken, Blusen, Unterröcken, weisser Wäsche, Korsetts etc.

Zum Wohnungswechsel enorme Vorräte

in Gardinen, Stores, Teppichen, Plüsch- und Fell-Vorlagen, Bett-, Tisch-, Schlaf- u. Steppdecken, Plüsch- und Tuch-Tischdecken, Läuferstoffe, Linoleum und dito-Teppiche, Portieren in Wolle und Tuch, Portierentoffe, Portierenborten, Spachtel-Wiragen, Spachtelkanten, Rouleauxstoffe in weiß, cremé und altgold.

Für Braut-Ausstattungen:

Bettdamaste, karierte Bettbezüge, Lakenleinen, Inletts, Bettfedern, weisse Wäsche. — Hand-, Tisch- und Wischtücher, Servietten, Teegedecke in Riesen-Sortimenten.

Wittenberger Kaufhaus

# Louis Berschak

Wittenberg, Collegienstraße 11.

## Zur Konfirmation!

**Kleiderstoffe**, in schwarz und farbig, weisse Barehend-, Stiekerei-, Velour-, Stoff- und Morée-Röcke, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlüpf, Corsets, Handschuhe und Schürzen in großer Auswahl.

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Braunschweiger **Würstwaren**,

als: Cervelatwurst, Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst, Schmalzwurst, Salami, ff. Mettwurst, grobe Mettwurst,

ferner: ff. Lachs-Schinken, Pommerische Gänsebrust, Röllschinken,

in bekannter Güte bei **M. Richter.**

**Torgauer Filiale**

der

**Anhalt-Dessauischen Landesbank**

Aktienkapital Mk. 9 000 000.  
Reservefonds rund Mk. 1800 000.

Die am 1. April 1905 fälligen

**Zins- und Dividendscheine**

werden bereits vom 15. März cr. ab spesenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Auch halten wir uns für alle sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

**Torgauer Filiale**

der Anhalt-Dessauischen Landesbank  
Torgau, am Paradeplatz.

**Bürgergarten Annaburg.**

Sonnabend den 18., Sonntag den 19. und Montag den 20. März

## Gross. Fastnachtsfest.

In sämtlichen Räumen des Bürgergarten: Große Szenswürdigkeiten der Welt.

**Auftreten der 1. Leipziger Sängers**

unter Leitung des Herrn Krellwitz-Löffler.

Drei Damen, drei Herren.

Unter Mitwirkung der Mohr'schen Kapelle in Gala-Uniform

unter persönlicher Leitung des Herrn Aug. Mohr.

**Grosse Bauernstube „zum groben Gottlieb“.**

Eintrittspreis 30 Pf.

Meine Räume sind aufs beste dekoriert und für Speisen und Getränke bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Besuch freundlichst einladend, bitte ich das geehrte Publikum um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Beginn der Vorstellung: Sonnabend 8 Uhr Abends, Sonntag 4 Uhr nachmittags und Montag Abends 8 Uhr.

**Programm neu und reichhaltig!**

Gemüthliche Abende versprechend

Hochachtungsvoll

**Carl Mörztz.**

## Gemüse- und Blumen-Samen

in guter, keimfähiger Ware und ausprobierten Sorten, den besten Bodenverhältnissen angepasst, empfiehlt

**Grob's Gärtnerei.**

Ich richte **Montags** und **Donnerstags** Sendungen zu reinigender und färbender Artikel an die

**Chür. Kunstfärberei Königssee**

Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge. — Hochmoderne Farben.

**G. Albrecht, Annaburg.**

**Chinesische Thee's, medizinische Thee's** empfiehlt die

**Drogerie + Annaburg D. Schwarze.**

**Beste Bettfedern und Daunenn**

in verschiedenen Preislagen empfiehlt **A. Reich.**

## Speisekarte

zum

### Fastnachtsfest im „Bürgergarten“

Zander in Butter.  
Gemüse mit Beilage.  
Filee-Braten.  
Schmilz mit Spargel.  
Kalbsbraten.  
Bockwurst mit Salat.

„Stadt Berlin“.  
Sonntag, den 18. d. Mts., von vorn, 10 Uhr ab

**ff. Speckfuchen**, wozu freundlichst einladet **Gustav Nödnke.**

**Gummierter Postpaket-Anklebezettel** hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Ich war lungenkrank**

und teile gern Jedem mit, wie ich von meinem Husten, Schleimanswurf und Stichen in der Brust geheilt wurde.

**W. Wischmann, Schömar (Lippe).**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Beilage zu Nr. 33 der Annaburger Zeitung.

**Gräfenhainichen, 13. März.** (Erziehungsanstalt.) Hier wird die Errichtung einer Anstalt zur Unterbringung der dem Provinzialverbande zur Fürsorgeerziehung überwiesenen Minderjährigen geplant. — Im Dorfe Söllichau stand ein Herr aus Trebitz in diesen Tagen zum 50. Male Pate.

**Stassfurt, 16. März.** (Neue Erdentfahrungen.) Auf Anordnung der Polizeibehörde muß das Gehäus des Herrn G. Dettmeyer am Großen Markt, ca. 50 Schritte von der Hauptkirche entfernt, wegen drohender Einsturzgefahr binnen 24 Stunden geräumt und sofort abgebrochen werden. Der Abbruch muß in fünfzehr Frist beendet sein. Das Haus ist erst vor zirka 20 Jahren anstelle des wegen Verfallschäden ebenfalls abgerissenen alten Gebäudes neu erbaut worden. Dem Besitzer des Nachbargrundstückes ist aufgegeben worden, zur Sicherung seines Gebäudes vorläufig einen Stützweiler an demselben aufzuführen zu lassen. Es ist dies bereits das fünfte Haus, welches laut polizeilicher Verfügung niedergelegt werden mußte und in den Besitz des Bergfestus übergegangen ist. Die Bergschäden rühren von dem im Zentrum der Stadt liegenden seit zirka 8 Jahren außer Betrieb gesetzten Schachte her.

**Wieselsbach bei Briest.** Eine unerhörte Gräbererschändung beginnt leider noch nicht ermittelte Wunden auf dem hiesigen Friedhof dadurch, daß sie 11 Grabdenkmäler umstürzten und mehrere vollständig zertrümmerten. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt.

**Arnstadt.** Durch einen Selbstschuß der für Maulwürfe gelegt war, verletzte sich Montag nachmittags im benachbarten Blaue der 9 jährige Schulknabe Wase am linken Oberarm so schwer, daß infolge Verblutung nach einer halben Stunde der Tod eintrat.

## Vermischtes.

**Fortschritte der Telegraphie.** Die Telegraphie hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Ihre Fortschritte ergaben sich aus einem Vortrage, den Angeneim Feysereben im Reichspostamt hielt und wozu Staatssekretär Kräfte (Einladungen) erlassen hatte. Der erste Telegraph leitete nur 80 Worte in der Stunde, während man heute bis zu 100 000 telegraphieren kann! Es bestehen aber noch mancherlei Schwierigkeiten, um diese enorme Zahl stets zu erreichen. Am besten hat sich bis jetzt der Schnelltelegraphenapparat von Siemens & Halske bewährt, der 35 000 Worte in guter Druckschrift liefert. 80 : 35 000, ein Verhältnis, das dem modernen Erdenerdbeiß ein ehrendes Zeugnis ausstellt.

**Kronprinz Wilhelm — Weinbergbesitzer.** Die Gemeinde Kiederich im Rheingau hat beschlossen, dem Kronprinzen Wilhelm die Ruine Scharfenstein und einen Teil der Weinberganlage Gräfenberg als Hochzeitsgeschenk darzubringen. Das dortige Ge-

wächs ist ganz vorzüglich. — Für die Hochzeitsgabe der größeren preussischen Städte, die in einem silbernen Tafelschmuck bestehen soll, sind bereits 412 000 Mark vorhanden oder doch in Aussicht gestellt.

**Herruppin.** Dem Schneider Hermann Vogler hier war ein großer gelber Hund zugefallen. Er sperrte das Tier in einen Stall, meldete den Hund bei der Polizei nicht an, sondern erließ nur einige Inserate in den Zeitungen. Als sich niemand darauf meldete, verkaufte er den Hund für 22 Mk. Er hat sich einer Hundunterjochung schuldig gemacht und ist von der Strafkammer deswegen zu 25 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

**Leipzig.** Allgemeine Heiterkeit erregte im Neuen Theater ein älteres Ehepaar, das während der ganzen Vorstellung launig schief. Am Schlusse des letzten Aktes erwachte zuerst „Er“ und wachte „Sie“. Griaunat fragte die bessere die stärkere Hälfte: „Du wirst wohl nicht mehr lange dauern, bis' anfängt?“ Als sie die Antwort erhielt, daß die Vorstellung eben zu Ende sei, meinte sie: „Aber das ist ja der verneinte Betrug!“

**Mord und Selbstmord.** Bei dem seit einiger Zeit zu Plauen lebenden Fabrikanten Böning war ein Mädchen namens Emma Dübel in Sielung gewesen. Böning, der verheiratet und Vater von zwei Töchtern ist, hat das Mädchen mehrmals, wieder zu ihm zurückzuführen; dieses lehnte jedoch entschieden ab. Am 11. d. M. Mittags begab sich Böning, mit einem mit sechs Kugeln geladenen Revolver versehen zu der Dübel und wiederholte dieser gegenüber den Wunsch, daß sie in sein Geschäft zurückkehren möge. Das Mädchen willigte jedoch nicht ein. Nach einem kurzen Streit zog Böning den Revolver und schoß auf das Mädchen, das tot zu Boden fiel. Dann richtete Böning die Waffe gegen sich selbst und jagte sich zwei Kugeln in den Kopf. Auch er brach tot zusammen.

**Die epidemische Genickstarre,** die seit Ende November in Obersachsen wütet, und der bereits mehrere Hundert Menschen zum Opfer fielen, breitet sich immer weiter aus. In den letzten Tagen kamen wieder zahlreiche Erkrankungen und Todesfälle vor. Die Krankheit breitet jetzt auch in anderen Gegenden Schlesiens. So wird aus Brieg gemeldet, daß dort mehrere Soldaten von Genickstarre befallen wurden. Umfassende Maßnahmen zur Verhütung und Weiterverbreitung der Krankheit wurden getroffen.

**Stilisch.** In die Schlafkammer einer Arbeiterfamilie war in der Nacht zum Freitag eine Ratte gelangt und hat einem schlafenden einwerteljährigen Kind die Nale abgefrisst. Verzüglich Hilfe wurde zwar sofort geholt, doch gelang es nicht, das Leben des Kindes zu erhalten. Dasselbe ist Sonntag gestorben.

**Eine blutige Hochzeit** fand in Gayingen in Lothringen statt. Ein junger Bursche ersaß einen Bergarbeiter, mit dem er in Streit geraten war. Der Täter wurde getötet und erhielt sechzehn

Messerstiche. Bei der allgemeinen Keiterei, die dann entstand, gab es noch mehrere Verletzte.

**Ein entsetzliches Verbrechen** ereignete sich infolge ungläublichen Leichtsinns einer Frau in dem westpreussischen Orte Simianowitz. Die Frau badete ihr zweijähriges Kind, wollte aber gleichzeitig etwas vom Kaufmann holen. Um nun das Wasser warm zu halten, stellte sie in unerhörtem Leichtsinne die Badewanne mit dem darin liegenden Kinde auf die Mitte des Küchenofens, in welchem aufsteigend ein schwaches Feuer brannte, auf das sie aber kurz zuvor frische Kohlen gelegt hatte. Unterewegs wurde die Frau von Fremdbinnen in ein interessantes Gespräch verwickelt, so daß sie Kind und Badewanne vergaß! Als die junge Mutter nach etwa einer halben Stunde in die Wohnung zurückkehrte, erwartete sie ein schreckliches Anblick: Das Wasser in der Badewanne siedete und in demselben lag das Kind — buchstäblich gekocht — als Leiche.

## Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 19. März:

Dorfkirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Betstunde. Herr Pastor Lange.  
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Herr Schloßpfarrer Dr. Albert.

## Kurse vom 16. März 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102.10
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102.10
3 % dgl.	99.80
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101.90
3 1/2 % Preuss. Consols	102.—
3 % dgl.	90.70
3 % Sächsische Rente	89.50
4 % dgl. Rentenbriefe	103.70
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100.40
3 1/2 % dgl.	94.75
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100.90
3 1/2 % dgl.	94.80
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	101.80
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102.10
4 % Goth. Grand-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102.70
3 1/2 % dgl.	87.50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	91.75
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101.40
3 1/2 % dgl.	95.90
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	108.75
Bankdiskont 5 % Lombard 4 %	

Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	102.20
4 1/2 % dgl. v. 98	95.60
4 % Rumän. 90er Rente	92.—
5 % alte Rumän. am. Rente	101.70
4 % Oesterreichische Silberrente	101.50
4 % dgl. Goldrente	102.40
4 % Ungarische Goldrente	100.30
4 % dgl. Kronenrente	98.40
4 % Russische Staatsrente von 1902	88.90

**Torgauer Filiale**  
der Anhalt-Dessauschen Landesbank  
in Torgau.

## Anzeigen.

### Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am Montag den 27. März er. vormittags 10 Uhr im Gohlhof zum Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden: Schloßbez. Arnsdorf, Kahlschlag Jagen 82, Kiefer: 600 rm Reifig III. Kl. Durchforstung Jagen 86, Kiefer: 400 rm Reifig IV. Kl. Totalität Jagen 64, 65, 69, 71, 79, 80, Kiefer: 16 rm Kloben, 142 rm Knüppel, 3 rm Reifig III. Kl. Schloßbezirk Meißels. Totalität Jagen 126, 127, 133, Kiefer: 14 rm Kloben, 90 rm Knüppel, 311 rm Reifig II. Kl. (Langhorsten), 338 rm Reifig III. Kl. Thiergarten, den 14. März 1905. Der Forstmeister.

### Geradella,

ca. 4 Zentner, hat noch abzugeben Heese, Mühlentw.

### Ein Arbeitsplatz

sieht zum Verkauf bei Maagk, Mittelstr.

### Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaren- u. Geschäft für Herrn er. für Laden und Kontor.

Adolf Weicholt, Prettin.

### Eine geräumige Oberwohnung

ist in meinem Hause Torgauerstraße 188a, besonders passend für Familien, welche Koftgänger und Schlafstunden halten, zu vermieten und kann dieselbe am 1. April bezogen werden.

Hermann Beck.

### Ein Laden mit Wohnung

zum 1. Mai oder 1. Juli zu vermieten Torgauerstr. 16 bei O. Schwarze.

### Eine Oberwohnung

(1. Etage), 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April er. zu vermieten bei A. Reich.

### Eine Oberwohnung

an ruhige Leute zum 1. April oder Juli zu vermieten bei Karl Schneider, Plauweg.

### Eine Oberwohnung

zu vermieten Mühlenstraße 45.

### Achtung!

Zur Variation können durch mich alle Baumaterialien, als Prima Baukalk, Gips, Cement und Rohrgewebe, sowie Thonröhren, Schweinetröge, Röhren zu Pferde- und Kuhstuppen, Cement- und Thonfliesen bezogen werden.

A. Wagner, Baugeschäft.

Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, Kalifalz, Knochenmehl, Guano, Animal, Guano-Dünger, Ammoniak-Superphosphat, Chili-Salpeter empfehle unter Gewährleistung und bemerke, daß ich jede Ladung bei einer landwirtschaftl. Veruchsanstalt nachuntersuchen lasse, wovon Analysen zur Ansicht ausliegen. Adolf Weicholt, Prettin.

### Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mich von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholt hat. M. Hoed, Lehrer, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



**RESAGS Kern Cichorien** ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Empfehle diverse Sorten

### Käse,

als: Schweizer, Limburger, Romatour, Tilsiter, Edamer, Harzer, Hand- und Spitzkäse usw. M. Richter.

### Fleck — Frei!

Beste Gall- und Fleck-Seife — garantiert wirksam — Preis per Stück 15 Pfg. Zu haben in der Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

### Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinwährten, hustenstillenden u. wuschschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen (Mals-Ertract in fester Form) 2740 not beglaubigte Zeugnis beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Packt 25 Pfg.

Wiederlage bei: Otto Niemann in Annaburg.

### Speise-Leinöl

à Liter 1.00 Mk., ausgenommen per Pfund 60 Pfg., empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.



Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend stelle meinen neu beschafften

## Leichenwagen

bei vorfindenden Begräbnissen zur geistl. Benutzung.  
Gleichzeitig empfehle mein Lager

### fertiger Särge

in Kiefer, Eiche und Metall.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Winkler,**  
Tischlermeister.  
Annaburg, Mühlentstr. 45.

Das Fuhrgeschäft von **A. Nefer**  
Annaburg, Feldstraße  
empfeht sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten**  
bei mäßiger Preisstellung.

**Wascht mit Wöllnerpulver!**

**Häusner's Brennesselspirit**  
per Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, reht mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haar-Saarwasser gegen Haarausfall, Haarfraß, Haarpalte. Vor- in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
In Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

**Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!**  
Die von der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, LEIPZIG** in den Handel gebrachten, bekannten edlen Sorten in Original-Paketen zu: **100 - 120 - 140 - 160 - 180 bis 200 Pfg. das Pfund** bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren besonderer Wert in ergiebiger Qualität und feinstem Aroma liegt. Niederlage in:  
**Annaburg bei: Reinhold Gasse, M. Richter, Delikatessen.**

**Visitenkarten**  
fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für

## Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk. versendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**Otto Gelisch, Gänsefedernfabrik, Neu-Trebbin (Oberbruch).**

Putze mit

## Laval-

WICHS.

Zu haben bei M. Richter, Annaburg.

**Ofen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, Spiritus-Lack**  
braun, schwarz und weiß  
**Nussbaum-Beize, Bronze, flüchtig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze** empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**  
BERLIN SW. 48.  
Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.  
Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.  
Probennummern kostenfrei.

**Burmpilage**  
bei Kindern und Erwachsenen (durch Maden- und Spulwürmer) befestigt man am besten im März. Als gut wirkende Abtreibungsmittel bewähren sich am besten

### Schokolade-Wurm-Pastillen

à Schachtel 50 Pfg.  
Zu haben in der  
**Apothek Annaburg.**

**Rheumatismus-**  
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mütter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer,**  
München, Pilgersheimerstr. 211.

**Schwan**  
D<sup>r</sup> THOMPSON'S  
TRADE-MARK  
SCHWAN-MARKE  
SEIFEN-PULVER  
das beste  
Waschmittel  
der Welt  
Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

**Gemüse- und Blumen-Samen**  
aus der Hofgärtnerei von **Loban Co.** in Erfurt in 5 u. 10 Pf. Päckchen mit aufgedruckter Anweisung über Pflanzzeit und Behandlung in guter feinstgütiger Ware zu haben in der Meisen-Verkaufsstelle von  
**C. Geist, Annaburg.**

**Gefindebüchlein**  
hält vorrätig  
**H. Steinbeiss, Buchdrucker**

Zur Frühjahrssaat  
ist

## Thomasschlackenmehl

Stern-Mark

garantiert rein, ohne fremde Beimischung

der beste und billigste Phosphorsäure-Dünger  
— für alle Halm- und Hackfrüchte, —  
für Futterpflanzen, Klee, Luzerne etc.  
— sowie für Gemüschau —

**Vorsicht beim Ankauf von Thomasmehl!**  
Man achte genau auf Schutzmarke  
— Plombe und Gehaltsangabe —

Vor minderwertiger Ware, besonders solcher ohne Gehaltsangabe, wird dringend gewarnt!

**Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. BERLIN W.**  
Bei waggowweisem Bezug kostenlose Nachuntersuchung.  
Wegen Offerte in „Sternmarke“ beliebe man sich an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

**Nähmaschinen**  
45 Mt. — 5 Jahre Garantie  
**Fahrräder**  
75 Mt. — ein Jahr Garantie  
**Wanderer**  
Deutschlands bestes Fabrikat  
125 Mt. empfiehlt  
**Konrad Müller, Annaburg.**

**Süssrahm-Margarine**  
stets frisch,  
**Palmin** in Tafeln zu 30 u. 65 Pf.  
empfeht  
**M. Richter.**

**Geschlagen**  
werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Großkies Seifenmasse aus Brünn, dem die ich aus dem Extrakte von Wald- und Weidenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Waschungen des Kopfes und täglichem Reinigen der Zähne mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Großkies Seifenmasse aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.  
**Großkies Seifenmasse aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben, in Annaburg: **Riemann, Hollmig's Sohn, Müller, in Arze: Thiemde, in Jessa: Apoth. Trog, Seffler, Mitsch.**

Zur Wiesen- und Frühjahrsdüngung  
empfehle unter Garantie der Gehalts-Prozente  
**Carvalit, Kainit und Thomasmehl**  
bei billiger Preisstellung.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Konfirmanden-Anzüge**  
in schwarz und dunkelblau,  
9, 10, 12, 15, 18, 21 Mt.,  
Chemisette, Kragen, Manschetten, Schlipse, Taschentücher, Handschuhe, Hosenträger, Hemden  
in größter Auswahl.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

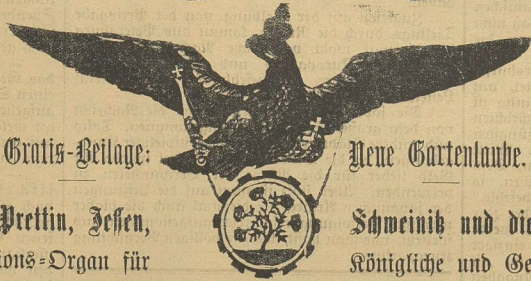




# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpallige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Tel.-Nr. 100. Druckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube.

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 33.

Sonnabend, den 18. März 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser folgte am Mittwochabend einer Einladung des amerikanischen Botschafters zum Diner.

Dem „Berl. L.-M.“ zufolge verließ der Kaiser dem Seilungsmeister und Erfinder des Reflektorspiegels Manuel Garcia in London aus Anlaß seines bevorstehenden 100. Geburtstages die große goldene Medaille für Wissenschaft, welche Geheimrat Frankel in Auftrag des Kultusministeriums überreichen wird.

Kaiser Wilhelm richtete an den Prinz-Regenten von Bayern ein Handschreiben, in dem er ihm anläßlich des Tages, an dem er vor 70 Jahren in den Militärdienst eingetreten ist, die wärmsten Glückwünsche ausspricht.

Bei der Mittelmeerfahrt des Kaisers ist der Besuch von Gibraltar auf den 20. März festgesetzt. Ein zweites englisches Geschwader ist dort eingetroffen, das sich mit dem atlantischen Geschwader vereinigen wird. Es werden große Vorbereitungen zu einem würdigen Empfang getroffen.

Prinz Adalbert legte am Montag von Port Said aus an Bord des großen Kreuzers „Hertha“ die Heimreise fort und ist damit wieder in den europäischen Gewässern eingetroffen. Ehe das Zusammenreffen der „Hertha“ mit der „Hohenzollern“ und dem Kaiserpaar an Bord in See stattfindet, soll der Kreuzer noch einen Hafen in südlichen Mittelmeer anlaufen.

In Kiel eingetroffenen Nachrichten zufolge hatte die „Odenkollern“ auf der Fahrt nach Genoa nach schwerer Wetter, unter dem namentlich das Begleitschiff „Zeiner“ zu leiden hatte, dessen sämtliche Boote beschädigt sind. Es muß sofort ins Dock gehen.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Vorlage betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres mit einigen zeitlichen Modifikationen angenommen.

In Verbindung mit den neuen Handelsverträgen steht eine Vorlage, die die Grenzsperrn betrifft und dem Reichstage voraussichtlich noch in dieser Session zugehen wird. Es war bisher die Aufgabe der Regierungspräsidenten in den Grenzbezirken, die Grenzen gegen Seuchengefahr zu sperren bezw. die Sperre wieder aufzuheben nach Erlöschen der Seuchen. In Zukunft soll die Befugnis einer Zentral-Anstalt behufs einheitlicher Durchführung der Spermaßregeln übertragen werden. Weiter wird eine Novelle zum Reichs-Viehseuchengesetz vorbereitet, die auch die Tuberkulose in den Kreis der zu bekämpfenden Tierkrankheiten einbezieht und außerdem bestimmt ist, auf dem Gebiete der Rechtspflege Klarheit zu schaffen über die Auslegung verschiedener Bestimmungen hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche.

Die Regierung beginnt nun die Reichsfinanzreform energisch vorzubereiten. Die Unausführbarkeit dieser Reform wurde bereits seit langem mit Nachdruck betont. Erwartungen und Reformen müssen Hand in Hand gehen und auch die angeblich so unbedeutenden Beträge, die zu eripieren sind, dürfen nicht unterschätzt werden. Bei einer Defizit von mindestens 70 Millionen Mark und einer Reichsschuld von mehr als 3 Milliarden, für deren Tilgung noch gar nichts vorgesehen ist, müßte freilich zu einer ganz gründlichen und schleunigen Reform geiffen werden.

[Aus dem f. S. Südwestafrika.] Aus wohlinformierter militärischer Quelle erfährt die „Ostfr. Zeitg.“, daß der Wunsch des Generals von Trotha, nach Deutschland zurückzuführen, zunächst keine Berücksichtigung finden wird. Er wird sich in nächster Zeit nach dem Kolonien begeben, um die Operationen vorzuständig zu sein. Es sind Operationen eingeleitet die Hottentotten umfassen, vorzuziehen scheinlich wird der Oberkommandierende manshoop Aufenthalt nehmen, doch Disposition auch eine Abänderung er-

Nachricht, daß Hendrik Witbooi sich schon jetzt über die englische Grenze geflüchtet hat, wird übrigens in Berliner Kolonialkreisen stark angezweifelt. Vorläufig liegt für ihn kein Grund vor, dies zu tun, da das Verhalten der Witboois in letzter Zeit beweist, daß sie sich noch nicht als besiegte betrachten.

Neue blutige Gefechte in Deutsch-Südwestafrika. Nach Meldung des Generals v. Trotha vom 15. März stieß Hauptmann v. Kopp am 10. Abends am Südausgange der Schluchten von Murudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. Am 11. März Vormittags ging die Abteilung des Majors von Kampff am Nordausgange der Murudaschluchten auf Sturmanns Berg vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei Abteilung Kampff zahlreiche vor Kopp flüchtende Feinde unter Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. wurden die gegenseitigen Signalverbindungen gewonnen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde, zerklüftete Gelände überwinden werden müssen, sind außerordentlich und gestatten nur langames Vorgehen. Verluste des Gegners schwer, 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde, 5 Wagen erbeutet. Desweiter ein Reiter gefallen, 8 Reiter schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. Die Abteilung des Hauptmanns Kirchner stieß am 10. März beim Vormarsch von Norden her über Kofis auf eine gut verhängte Stellung, die unter großen Verlusten unterseits gestürmt wurde. 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite stark verhängte Stellung erkannt, die wegen herein-

nicht mehr genommen werden konnten 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 16 Unteroffiziere und 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere 2 Reiter.

Trotha meldet ferner noch: durch zwei Schüsse in Fuß und in Sohn Jaak durch einenigen Auge.

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wüstrow.

(Nachdruck verboten.)

Der Gerichtshof nahm indessen an, daß Gartenburg seinen Gegner schwer gereizt habe, und verurteilte Ulrich daher nicht wegen Mordes, sondern wegen Totschlages zu zwanzig Jahren Zuchthaus. Seraphine überlebte ihren Bruder nur wenige Jahre, und ihre Erbin wurde nach dem Tode ihre Klauke Karola.

„Und nun“, sagte der Rechtsanwalt langsam zu seinem Zuhörer, „nun fragen Sie mich, warum ich Ihnen das alles erzählt habe. Nun wohl: als Ulrich sein Urteil hörte, tat er einen Schrei, er würde Karola Gartenburg, die an seinem Unglück Schuld sei, ermorden. Und nun ist er frei, zwei Jahre seiner Strafe wurden ihm geschenkt, er ist also frei seit — vier Jahren!“

„Seit vier Jahren!“ rief Nash erstaunt, „seit vier Jahren zog Fräulein Schmidt in der Welt herum —“

„Sehr richtig kombiniert!“ lobte der Hypochonder mit mißrätlicher Miene, „Sie wissen nun den richtigen Namen dieses Fräulein Schmidt!“

„Karola Gartenburg?“ fragte Nash beneigt.

„Und Sie kennen nun auch ihren Mörder!“

„Ulrich?“ rief Nash laut. „Ulrich ist es auch sicher?“

„Wissen Sie, mein lieber Herr Nash, der Rechtsanwalt, „ob Ulrich den Mordtat hat, oder nicht, in jedem Falle geschworen, sich an der Hauptzeugen zu halten, von der er behauptete, sie Gartenburg hinuntergerufen.“

„Herr Rechtsanwalt“, fragte Nash klommen, „Sie glauben also an Ulrich?“

„Jawohl, mein Vetter“, murmelte er, „in beiden Fällen.“

„Aber“, fuhr Nash wandend fort, „etwa Karola selbst ihren Vetter, der ihr rauben wollte —“

„Umgebracht haben?“ fragte mit Lächeln der Rechtsanwalt, „nein, Vetter viel Schind hatte sie doch nicht! Ich seine Schuld!“

„Und dann, Herr Rechtsanwalt, w kleinlaut ein, „als Fräulein Schmidt wollte sagen, Fräulein Gartenburg ermordet wurde, war doch kein Anzeichen eines Verbrechens vorhanden. Die Stühle des uns unbekanntes Bewunders und seines Opfers haben ja sozusagen friedlich an Tische gegenüber, es war Wein eingeschikt — Fräulein Gartenburg würde doch niemals gewagt haben, mit Ulrich, der geschworen hatte, sie zu ermorden, allein im Zimmer zu verweilen.“

„Und wenn Ulrich sich verkleidet hatte?“ fragte der Rechtsanwalt spöttisch.

„Sie hätte ihn sicher erkannt!“ rief Nash lebhajt aus.



eins: die Schmuckgegenstände wie Ulrich, ist doch kein ge-

te er Geld“, sagte der Rechts-

er nahm den Schmutz, um en anderen zu leuten!“

sich hin, der sonst so entschlos ungeheuren Widerstand der er ihm aufstürmten.

nen Sie nun zu tun, Herr einem gewissen Spott der

berte der Geheimpolizist, „will Uhlhorst hinausfahren. Viel-

härteres, ob Fräulein Garten- ober ob dort jemand ihren

o sich unter einer freundschaft- geschlichen hat! Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, vielleicht zufällig, wer Fräulein Gartenburgs Nittergut vermalte?“

„Bedauere, lieber Herr Nash!“ brummte Wüstrow. „Sie müssen sich schon selbst informieren, das wird Ihnen ja nicht schwer fallen.“

„Doffen wir das Beste!“ sagte Nash, indem er sich erhob. „Ihnen, sehr geehrter Herr Rechtsanwalt, sage ich nun meinen aufrichtigsten Dank für Ihre Unterstützung.“

„Nicht der Rede wert!“ murmelte der Hypochonder, indem er sich langsam ebenfalls erhob.

„Sie gestatten mir wohl“, fragte Nash, „daß ich Ihnen die etwaigen Ergebnisse meiner Reise mitteile?“

